

95. Karl der Kühne von Burgund (1467—1477).

1. Karl der Kühne und Friedrich III. Karl der Kühne, Herzog von Burgund, war einer der reichsten und mächtigsten Fürsten seiner Zeit. Außer Burgund (zwischen dem Schweizer Jura und der oberen Loire) beherrschte er noch den größten Teil der reichen Niederlande. Gern hätte er, der manchen König an Glanz und Macht übertraf, den Titel „König von Burgund“ getragen. Da man nun meinte, daß es dem deutschen Kaiser als dem ersten Fürsten der Christenheit gebühre, solche Würden zu verleihen, wandte er sich an den Kaiser Friedrich III. Dieser zeigte sich auch geneigt, ihm zu willfahren; denn er hoffte bei dieser Gelegenheit eine Verbindung zwischen seinem Sohne Maximilian und des Herzogs einziger Tochter Maria zustande zu bringen, wodurch die reichen burgundischen Länder an das Haus Österreich kommen mußten. Von seinem Sohne begleitet, begab er sich nach Trier, wohin er auch Karl den Kühnen beschieden hatte. Der Herzog entsaltete eine Pracht, daß der Kaiser neben ihm ärmlich erschien. Der königlichen Würde hielt er sich so sicher, daß er schon alles für die Krönung vorbereitet hatte. Friedrich aber verlangte zuvor die Verlobung ihrer Kinder, und als Karl zauderte, reiste er, ohnehin durch Karls übertriebenen Stolz und Brunk verletzt, ohne Abschied von Trier ab. Tief erbittert verließ auch Karl die Stadt, fest entschlossen, niemals dem Maximilian seine Tochter zu geben. Indes hatte er den ritterlichen Jüngling so lieb gewonnen, daß er es nicht lassen konnte, seiner Tochter viel Schönes von ihm zu erzählen, und in das Herz Marias senkte sich eine stille Neigung zu dem herrlichen Kaisersohne, den sie mit ihren Augen noch nicht gesehen hatte.

2. Karl erobert Lothringen. Der ehrgeizige Herzog, dem die Königskrone entgangen war, faßte den Plan, seine Herrschaft von den Rändern bis nach den Quellen des Rheins auszudehnen. Seine burgundischen und niederländischen Besitzungen wurden durch das Herzogtum Lothringen getrennt. In dieses Land fiel er zuerst ein, eroberte es und verjagte den Herzog Renatus. Nancy, die Hauptstadt von Lothringen, machte er zur Hauptstadt seines ganzen Reichs.

3. Angriff auf die Schweiz; Schlacht bei Granjon (1476). Hierauf rüstete Karl gegen die Schweizer. Vergebens stellten diese ihm durch Gesandte vor, daß ihr ganzes Land ja nicht so viel wert sei, wie die silbernen Büume seiner Pferde; er brach in das Gebirgsland ein und legte sich vor Granjon (am Südwestufer des Neuenburger Sees). Als er der hartbedrängten Besatzung freien Abzug anbot, ergab sie sich. Aber schändlich brach Karl sein gegebenes Wort; er ließ alle diese Männer, 450 an der Zahl, teils erhängen, teils im nahen See ertränken. Seit diesem Tage war sein Glück dahin. — Schon rückten die Schweizer zur Rache heran; sie fanden den Herzog noch bei Granjon. Doch waren ihrer nicht halb so viel wie der Burgunder. „Wir wollen diese deutschen Hunde alle austrotten!“ schrie Karl, als er die Schweizer aus den Bergen hervorkommen sah. Nach ihrer Väter Gewohnheit fielen die Eidgenossen vor der Schlacht auf die Kniee. „Seht da, sie flehen um Gnade“, riefen die Burgunder; als aber die Beter angriffen, verging ihnen das Spotten. Das burgundische Heer wurde schmählich geschlagen. Vergebens suchte Karl die Fliehenden mit dem Schwerte zurückzutreiben; er wurde selbst mit fortgerissen. Sein ganzes reiches Lager fiel